



Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel



Strengberg

29.11.2022



 Wildbach- und
Lawinenverbauung
Forsttechnischer Dienst

PERSPEKTIVEN FÜR UMWELT & GESELLSCHAFT **umweltbundesamt**^U

Teilnehmer*Innen:

- Florian Lettner, KDT FF Thürbach-Au
- Patrick Heigl, UAKDT
- Wolfgang Reiter, Gemeinde Strengberg
- Robert Prigl, Gemeinde Strengberg
- Michael Stadler, Amtsleiter Gemeinde Strengberg
- Gottfried Dietl, Gemeinderat Gemeinde Strengberg
- Johann Bruckner, Bürgermeister Strengberg
- Tino Blondiau, eNu
- Stefan Obermaier, EPZ

Als Vorbereitung für die Teilnehmenden wurde im Vorfeld das Gemeinde-Infoblatt zum Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel übersendet. Den Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel in der Gemeinde Strengberg führten Tino Blondiau und Stefan Obermaier durch. Der Bürgermeister, Bauhofmitarbeiter, der Amtsleiter, ein FF KDT, der UAKDT und ein Geschäftsführender Gemeinderat nahmen als Zuhörende am Check teil.

1. Relevante Naturgefahren für Strengberg

Mittels einer symbolischen Gemeindegrofik und Naturgefahrenicons (siehe Abbildung) wurden relevante Naturgefahrenarten für die Gemeinde Strengberg erörtert:

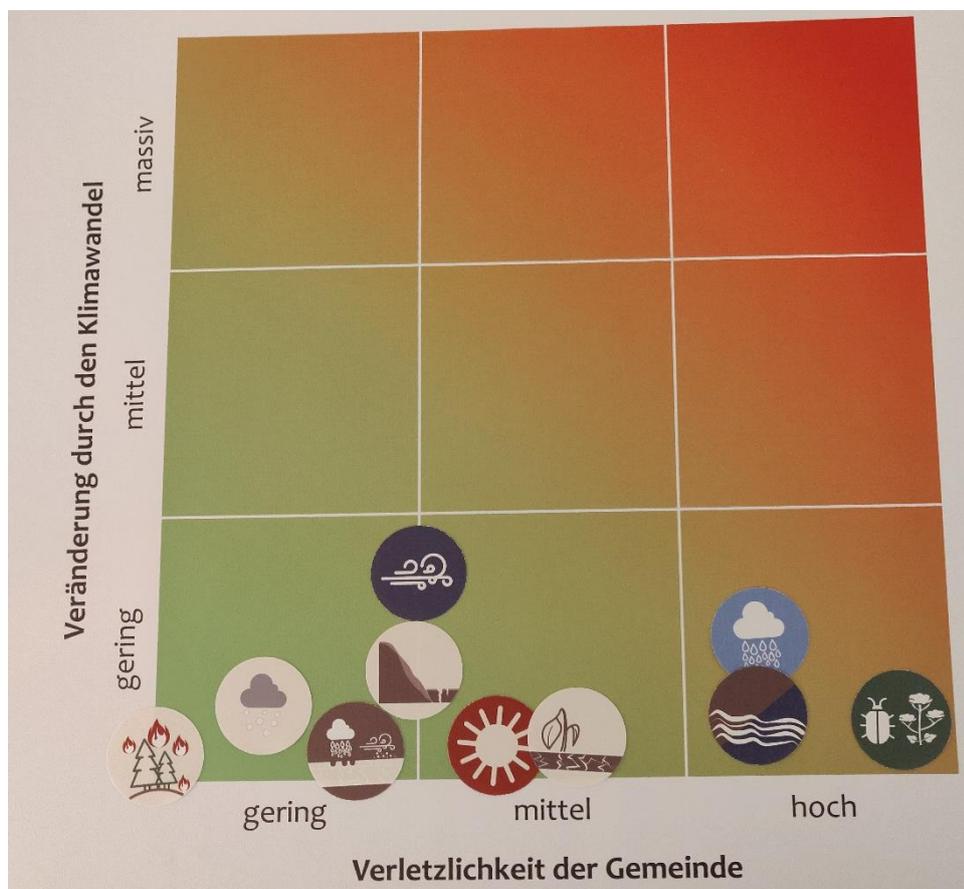


Abbildung 1: Risikomatrix mit relevanten Naturgefahrenarten für Strengberg

Gemeinsam mit den Gemeindevertretern wurden die **relevanten Naturgefahren** für Strengberg eruiert: Hitze Trockenheit, Starkregen, Hochwasser und Schädlingskalamitäten. **Nicht oder nur untergeordnet relevant** sind: Lawine, Blitz, Spätfrost, Steinschlag/Felssturz, Schnee-/Eislast, Rutschungen/Setzungen, Wind und Waldbrand.



1. Status quo Gefährdungsprofile und Vorsorgestrategien

Für die relevanten Naturgefahrenarten wurden zunächst deren Gefährdungsprofile durchbesprochen. Für die Naturgefahren Hochwasser/Starkregen, Trockenheit wurden auch mögliche Vorsorgestrategien erörtert.

Hochwasser/Mure, Starkregen



Gefährdungslage: Die Gefährdungslage ist den Vertretern der Gemeinde Strengberg gut bekannt. Gefährdungen bei Hangwasser treten sehr plötzlich, innerhalb einer halben Stunde auf. Die Vorbereitungszeit ist minimal. Die Gemeinde kann jedoch auf einen hohen Erfahrungsschatz zur Hochwasserthematik zurückgreifen. Die Donau durchquert die Gemeinde von

Strengberg und führt von Zeit zu Zeit zu fluviatilen Hochwasserereignissen in Teilen des Gemeindegebiets. Hochwasserereignisse waren im Jahr 1991, 2002, 2013, und 2020. Anfang 2000 gab es eine Absiedlung in den gefährdeten Bereichen. 58 Objekte wurden abgesiedelt und dadurch Retentionsflächen geschaffen die dann auch 2013 überflutet wurden. Grundsätzlich sind die Hotspots bekannt, jedoch braucht es noch Überlegungen zur Hangwasserthematik. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Starkregenereignisse jedoch oft dort aufgetreten sind, wo man es nicht vorhergesehen hat. Der Niederschlag ist meist sehr punktuell innerhalb kurzer Zeit. Die Erstellung eines Alarmplanes (KAT-Plan) ist in diesen Situationen sehr von Vorteil.

Im Gemeindeeigentum gab es bis jetzt kaum Schäden. Bis jetzt hat es keine Personenschäden durch Starkregen oder Hochwasser gegeben. Die Bevölkerung wird per WhatsApp Service informiert. Über 100 Personen befinden sich in der Gruppe. Auch die Feuerwehr informiert über ihre eigenen Kanäle. Für die Gemeinde Strengberg ist der Pegel Mauthausen relevant. An einer 4 km langen Überströmstrecke der Donau wird gezielt die Au geflutet und so die Donau entlastet. Die Gemeinde muss keinen Hochwasserschutz aufbauen.

Generell wird empfohlen bei allen Bauverfahren von Sachverständigen überprüfen zu lassen, ob das zu errichtende Gebäude in einer Gefahrenzone liegt, oder sich in einem Hangwasser gefährdeten Bereich befindet.

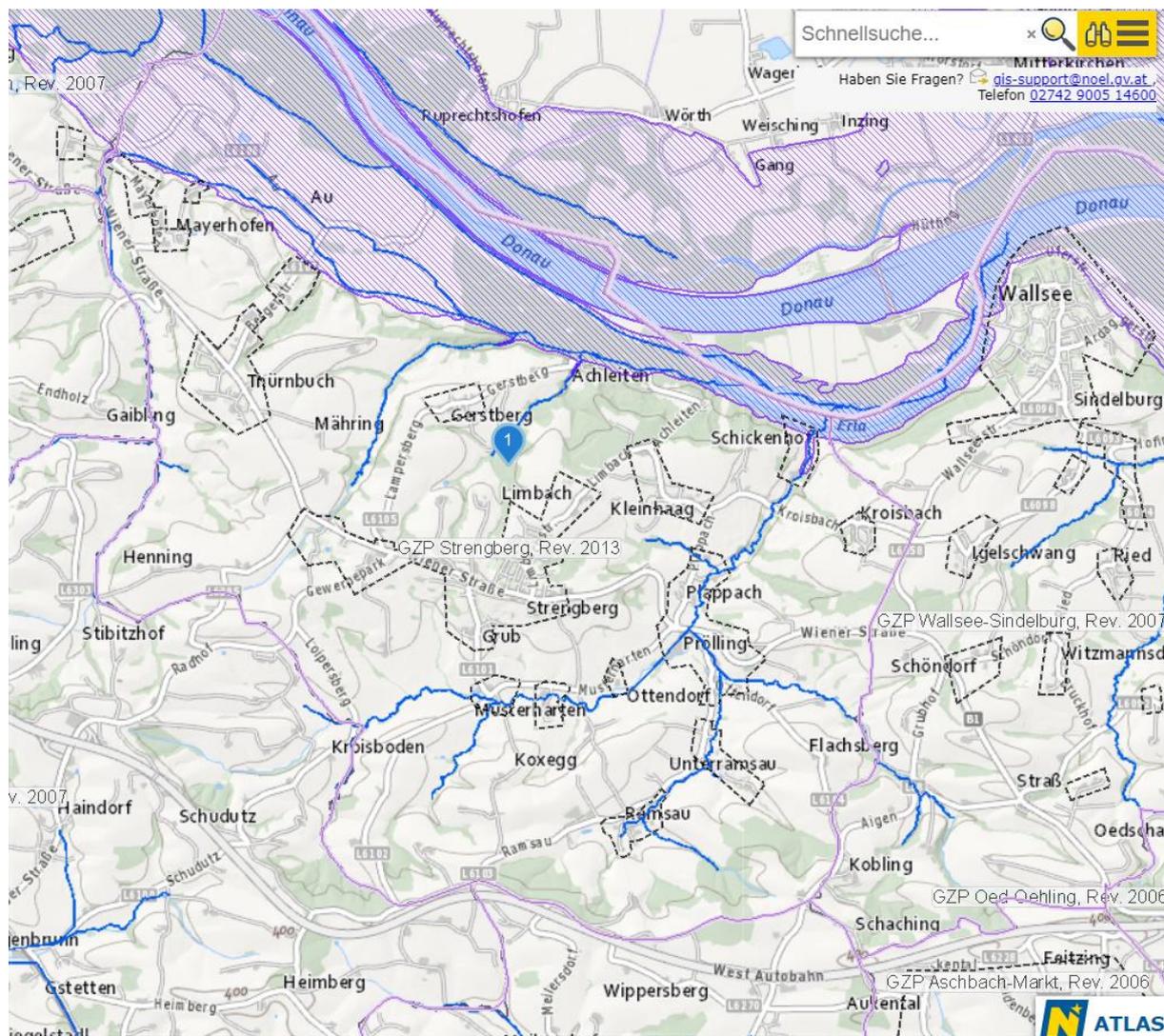


Abbildung 2 – Auszug aus der Hangwasserkarte im NÖ Atlas

https://atlas.noel.gv.at/atlas/portal/noe-atlas/map/_shared-maps/0xD4A4CDF9E006199F10321C5430052D90CDFC9485532BCB729638746B397CD7DA



In der Hochwasserrisikozonierungskarte (Abbildung 3) des Landwirtschaftsministeriums sind Hochwasserzonierungen dargestellt. Diese stellen die Gefährdungen von geringer (HQ300) bis hoher (HQ30) Gefährdung dar.

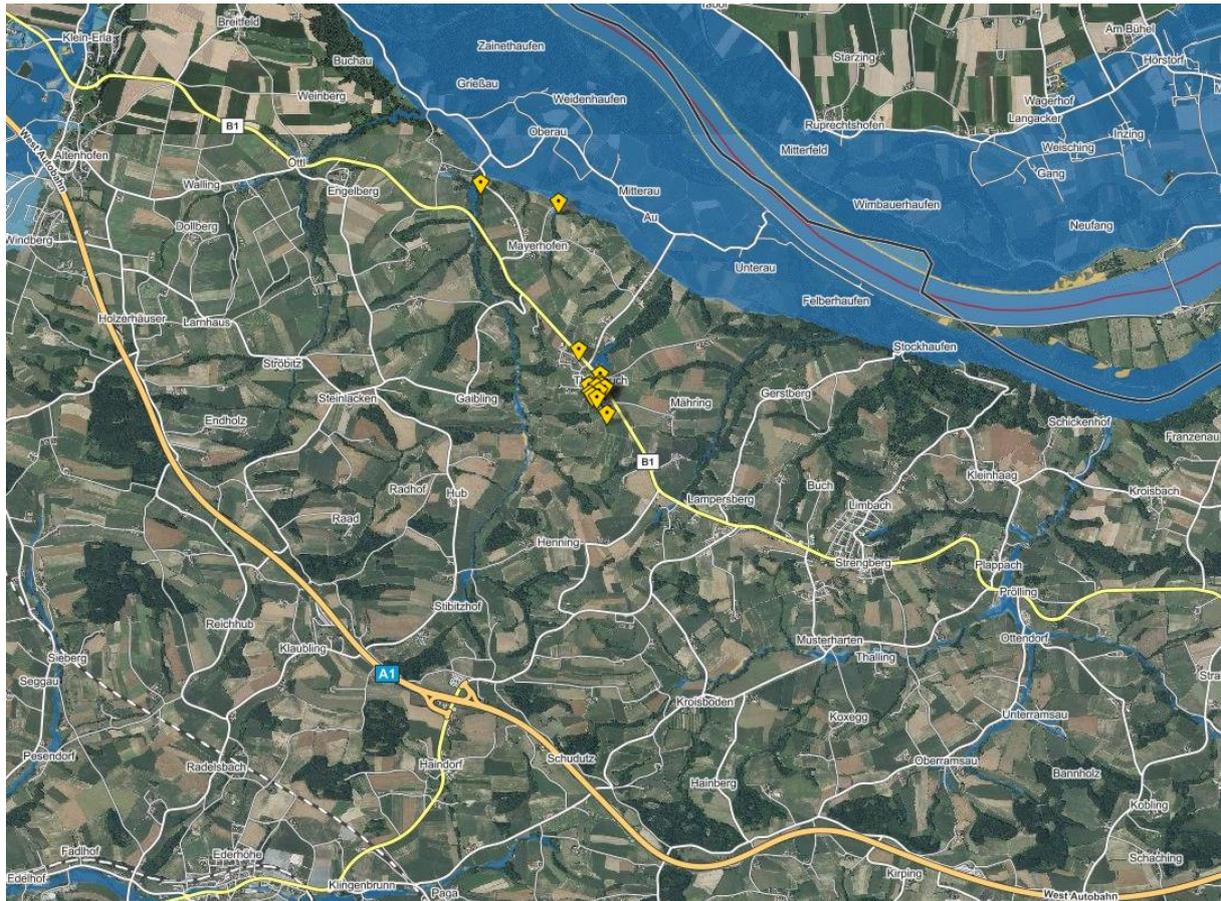


Abbildung 3 – Hochwasserrisiko zonierung Quelle: www.hora.gv.at

Aufholbedarf besteht in der Dokumentation. Lokales Wissen sollte kontinuierlich niedergeschrieben werden, v. a. für den Fall, wenn Schlüsselpersonen nicht verfügbar sind.

Schäden an privatem oder Gemeindeeigentum: Kritische Stellen sind bekannt, dort sind jedoch keine Existenzbedrohungen zu erwarten. Schäden am Gemeindeeigentum sind noch nicht aufgetreten. Ein neuer Brunnen liegt im Überschwemmungsgebiet und ist für ein HQ 100 geschützt. 2 Häuser wollten nicht abgesiedelt werden und stehen somit im Überschwemmungsgebiet. Zu Verklauungen bei Starkregen kommt es immer wieder im Steingraben.

Menschliche Gesundheit: In der Vergangenheit gab es immer wieder überflutete Keller, jedoch hat es bis jetzt noch nicht gefährdete Personen gegeben. Manche Personen sind bei vergangenen Ereignissen an der Hochwasserführenden Donau mit dem Kanu gefahren.

Umwelt: Im Gemeindegebiet gibt es nur mehr wenige Öltanks. Durch die Aktion raus aus Öl der eNu werden die Heizungen immer weniger. Wichtig wäre die noch vorhandenen Öltankbesitzer darauf hinzuweisen, dass die Tanks gegen Aufschwimmen gesichert werden sollen.

Schäden am Kulturerbe der Gemeinde: Es waren in der Vergangenheit keine Schäden an Kulturgütern zu beklagen. Eine Kapelle steht im Überflutungsbereich der Donau. Das ist bekannt und stellt nicht die große Gefährdung dar.

Wirtschaftliche Tätigkeiten: Beim Sägewerk kann es zu Verklauungen kommen. Die Hangwasserthematik ist auch hier bei allen Neuwidmungen zu berücksichtigen.

Kritische Infrastruktur: Am meisten betroffen sind Straßen im Gemeindegebiet. Infrastruktur ist im Gemeindegebiet nur bedingt betroffen.

Empfehlungen: Die Gemeinde Strengberg weiß sehr gut über die Gefährdungslage bezüglich Hochwasser und Starkregen Bescheid. Es ist weiterhin auf Sensibilisierung und Aufklärungsarbeit bei der

Bevölkerung und bei ansässigen Betrieben zu setzen. Auch die gute Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Gemeinde sollte weitergeführt werden.

VORSORGE MASSNAHMEN:

Flächenwirksame Vorsorge: Die Gefahrenzonen wo es zu Gefährdungen kommt, sind bekannt. Bauverbot gibt es in der Au, wo auch die Häuser abgesiedelt wurden. Bei künftigen Bebauungen wird ein Lokalausweis durchgeführt, bei dem dann Informationen geteilt werden. Strengberg soll innerhalb der Ortsgrenzen wachsen. Somit wird eine Zersiedelung vermieden.

Die schutzwirksamen Flächen im Gemeindegebiet sind derzeit nicht dargestellt, aber bekannt. Bei künftigen Widmungen bzw. Bebauungen sollten die möglichen schutzwirksamen Flächen betrachtet werden.

In dem Bereich der Au wo die Häuser abgesiedelt wurden, besteht jetzt Landwirtschaftliches Gebiet mit Windschutzgürtel.

In Gefährdungslagen wird grundsätzlich nicht gebaut. Die Raumplaner prüfen die Gefährdungslagen. Retentionsstreifen wurde vorgeschrieben, um die Siedlungen zu schützen. Informationen vom Land und Raumplaner werden weitergegeben. Bei alten Widmungen könnte es zu Gefährdungen kommen.

Bauvorsorge: Die offiziellen Gefahrenzonenpläne müssen berücksichtigt werden. Falls wichtige Informationen in diesen Plänen nicht enthalten sind, weist das Bauamt auf mögliche Probleme bzw. Lösungen hin. Zusätzliche Auflagen durch Bausachverständige oder Geologen bei Verdachtsflächen, wie z. B. eine bestimmte Höhe über dem Gelände bauen, Lichtschächte vermeiden etc., sind möglich. Es wird auf möglichst alle verfügbaren Gefahren durch das Bauamt hingewiesen. Viele Bauwerber informieren sich vor Kauf nicht über die Gefährdungslage und sind überrascht, dass es gewisse Baurechtliche Pflichten gibt.

Ein Hinweis über mögliche Gefährdungen und deren präventive Maßnahmen wird schon beim Erstkontakt zwischen Bauamt und Bauwerber empfohlen. Auf Rückstauklappen und auf die aktuellen Regelwerke und Normen wird nochmals explizit hingewiesen.

Hier ist die Plattform www.hora.gv.at sehr nützlich, wo man einen so genannten Hora Pass erstellen kann, der dann dem Bauwerber*innen mit auf den Weg gegeben werden kann.

Die Einsatzadressen vergangener Ereignisse werden bei der Feuerwehr erfasst.

In der Gemeinde Strengberg sind keine Schutzbauwerke vorhanden, die in der Wartungsverpflichtung der Gemeinde stehen. Es gibt einen Hochwasserschutzdamm, jedoch keine mobilen Hochwasserschutzzelemente.

Verhaltenswirksame Vorsorge: Die Gemeinde bekommt von verschiedenen Behörden Vorhersagen bzw. Warnungen. Diese Informationen werden auf die Gemeindeforum website gestellt. Die Feuerwehr hat eigene Quellen (Landeswarnzentrale). Bei Hangwasser reicht die Vorlaufzeit allerdings nicht aus. Es ist eine WhatsApp Service seitens der Gemeinde eingerichtet, über welches Informationen an die Bevölkerung verteilt werden kann. Bei Starkregenereignissen ist die Vorlaufzeit meistens zu gering, um Informationen an die Bevölkerung weiterleiten zu können. Die Wetterwarnungen der Bezirkshauptmannschaft werden an die Feuerwehren weitergeleitet. Die Feuerwehr gibt diese Daten dann organisationsintern weiter, um die Mitglieder vorzuwarnen.

Bei Starkregenereignissen wurde bisher auf lokales Wissen zurückgegriffen. Hangwasser wurde bisher nicht dokumentiert (Hochwasser schon).

Eigenvorsorge jedes einzelnen ist wichtig. Die Feuerwehr kann im Ereignisfall nicht überall sein. Die Vernetzung zwischen Gemeinde und Feuerwehr funktioniert sehr gut, obwohl es keine regelmäßigen Treffen gibt.

Ist ein Schaden eingetreten, müssen Maßnahmen durch die Hausbesitzer gesetzt werden, um weiteren Schaden zu verhindern. Das wissen viele nicht. Stichwort Eigenvorsorge der Bevölkerung. Dies

sollte der Bevölkerung über diverse Medien kommuniziert werden. Die Einsatzkräfte können im Einsatzfall nicht überall sein.

Es ist in der Gemeinde ein Katastrophenschutzplan vorhanden. Dieser muss auch laufend aktualisiert werden.

Bei den Mitgliederversammlungen bei den Blaulichtorganisationen und durch die kleinräumigen Strukturen, kennen sich die handelnden Personen persönlich. Durch den regen Austausch der verschiedenen Akteure können entstehende Probleme vorzeitig erkannt und Maßnahmen gesetzt werden.

Risikovorsorge: In Strengberg gibt es bis dato keine größeren Schutzbauwerke vor Starkregen, bei denen es zu einer Überlastung kommen könnte. Hinsichtlich des Bewusstseins in der Bevölkerung schätzt die Gemeinde, dass nur wenigen Bürger*Innen die Gefährdungslage bewusst ist (jenen, die bereits betroffen waren). Eine Informationsweitergabe über die Feuerwehr wird als gut funktionierend eingeschätzt. Der Feuerwehr sind viele Gefahrenaspekte bewusst und geben dieses Wissen auch an die Gemeindebevölkerung weiter. Auch über den Vorsorgecheck soll im Gemeindeblatt berichtet werden.

Hinsichtlich Elementarschaden-Versicherung des Gemeindeeigentums greift die Gemeinde auf das Wissen der Versicherungsberater*Innen zurück. Der Gemeinde ist bewusst, dass es unterschiedliche Versicherungsleistungen am Markt gibt. Das Hochwasser/Hangwasser ist grundsätzlich bei den Versicherungen gedeckelt und ist nicht vollständig versicherbar. Bürger*Innen müssen sich selbst um ihre eigenen Versicherungen bemühen, ein Einmischen seitens Gemeinde ist nicht möglich. Eine Schadenskommission für den Katastrophenfonds ist in der Gemeinde jedoch etabliert.

Empfehlungen: Die Gemeinde sollte ihr gesamtes Wissen, v. a. zu schutzwirksamen Flächen, kontinuierlich verschriftlichen. Auf Basis dieser Wissensgrundlage könnten mögliche Hotspots, die zu Schäden an privatem oder Gemeindeeigentum und v. a. zu Personengefährdungen führen könnten, nochmals reflektiert werden.

Aktuell wird gerade die Erstellung eines Katastrophenschutzplanes vom Land NÖ gefördert. Ansprechpartner dabei ist die Landesabteilung IVW4 die in Tulln im Feuerwehr- und Sicherheitszentrum untergebracht ist.

Die Beratung von Bauwerbern ist ein entscheidender Punkt, um die nötigen und wichtigen Informationen an die Bürger*Innen zu bringen.

www.elementarschaden.at

<https://www.youtube.com/watch?v=ollfR8oxHJE>

Mögliche Abflusskorridore für Hangwasser sowie weitere schutzwirksame Flächen wären im Flächenwidmungsplan einzuzeichnen und dementsprechend zu erweitern. Bei gefährdeten Flächen am Siedlungsrand ist weiterhin von einer Bauwidmung abzusehen. Lösungen für das Ortszentrum könnten gemeinsam partizipativ mit den Flächenbesitzer:Innen angegangen und entwickelt werden.

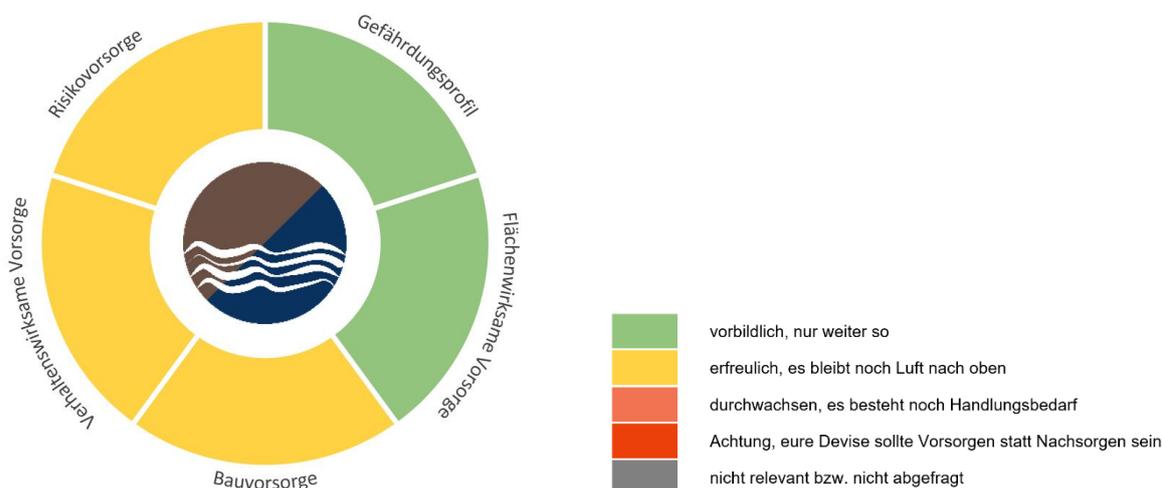
Bei der bauwirksamen Vorsorge sollte verstärkt auf Sensibilisierung des Bauherrn gesetzt werden. Dazu könnten auch Stauhöhenberechnungen seitens des Gemeindebautechnikers durchgeführt oder speziell auf die Amortisationszeit von Investitionen zum Schutz vor kleinräumigen Überflutungen hingewiesen werden. Bei Bebauungsplänen neuer Siedlungen wären Versickerungsmulden oder z.B. ein Draingarden-System vorzusehen.

Auf Sensibilisierung und Eigenverantwortung bei der Bevölkerung und ortsansässigen Unternehmen ist weiterhin große Aufmerksamkeit zu lenken. Eine Katastrophenschutzübung könnte in Privathäusern durchgeführt werden (inkl. Überprüfung FI-Schalter, wie man Wasser schnell durchs Haus leiten kann, Bedienung der Tauchpumpe etc.). Baumeister sollten auf den richtigen Einbau von Rückstauklappen hingewiesen werden. Der Ratgeber Selbstschutz vom Zivilschutzverband (Verhalten bei Katastrophen) könnte verteilt und Verhaltensregeln für Bewohner*Innen betroffener Gebiete aufgestellt werden.

Folder des Elementarschadenpräventionszentrums stehen für die Beratung zur Verfügung:

<https://elementarschaden.at/service/#service-downloads-publikationen>

Zukünftig wird es auch Hangwasserhinweiskarten geben, die eine genauere Auflösung haben. Hierbei kann auch die Gemeinde Durchlässe, Rohre oder beispielsweise Brücken einzeichnen, um einen genaueren Abflussbereich mit Wassertiefen und Fließgeschwindigkeiten erhalten zu können.



Trockenheit



Gefährdungslage: Die beteiligten Personen geben an, dass es gefühlt im Sommer heißer und trockener geworden ist. Der Wasserverbrauch ist massiv angestiegen. In den letzten Jahren ist im Winter weniger Schnee gefallen. Auswirkungen auf die Menschliche Gesundheit sind noch nicht bemerkbar. Schäden am Gemeindeeigentum sind zum Beispiel im Asphalt zu erkennen zusätzlich gibt es viele Setzungsrisse. Die Trinkwasserversorgung ist nach dem Ausbau gesichert worden.

Durch längere Hitzeperioden wurde der Ausbau der Wasserversorgung erforderlich. Die Ergiebigkeit der bestehenden Brunnen hat in der Vergangenheit nachgelassen. Häuser, die keine Wasserversorgung haben sind betroffen und müssen mit Wasser versorgt werden. Die Brunnen in der Gemeinde haben weniger Wasser, das haben Messungen gezeigt. Die Landwirtschaft setzt verstärkt auf Bewässerung.

Vorsorgemaßnahmen:

DrainGarden um die Versickerung vor Ort zu erhöhen wird bereits teilweise umgesetzt. In öffentlichen Gebäuden gibt es im Sommer teilweise Probleme mit der sommerlichen Überwärmung, vor allem wenn sich die Gebäude einmal aufgeheizt haben. Momentan sind in Strengberg kein Trinkbrunnen bzw. wenig Sitzbänke mit Schatten vorhanden.

Ein Baumkataster ist vorhanden und beim Nachpflanzen wird darauf geachtet, dass trockenresistente Bäume zum Einsatz kommen.

Versickerungsmulden wurden bereits in der Gemeinde gemacht. Private Haushalte müssen eine Regenwasserzisterne mit einer Mindestgröße von 3,5m³ bauen. Versickerung auf Eigengrund ist nicht möglich, wegen Lehmböden. Gründächer sind nicht vorgeschrieben.

Bei privaten Poolfüllungen gibt es noch keine Probleme. Die Feuerwehr füllt fast keine Pools mehr.

Empfehlungen:

Wasserversorgung:

Die Gemeinde sollte auch weiterhin die Wasserversorgung im Auge behalten. Die Sensibilisierung der Bevölkerung zu Wassersparmaßnahmen sollte forciert werden.

Die Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu) bietet Unterstützung im Bereich Trinkwasserversorgung. Neben allgemeinen Informationen werden auch Trinkwasseruntersuchungen durchgeführt. Informationen dazu finden Sie hier:

<https://www.naturland-noe.at/trinkwasser-in-niederoesterreich>

<https://www.naturland-noe.at/trinkwasseruntersuchung>

Klimafit Bauen

Die Beratung durch die Gemeinde hinsichtlich klimafitten Bauens wäre wünschenswert. Die eNu hat zu dem Thema einen Leitfaden für Gemeinden zur finanziellen Unterstützung von Bürger*Innen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel entwickelt. Auf Basis dieses Leitfadens könnten Bürger*Innen von der Gemeinde finanziell unterstützt werden. Es kann auch angedacht werden, verschiedene Maßnahmen von Seiten der Gemeinde verpflichtend vorzuschreiben. Wie bereits die verpflichtenden Regenwasserzisternen.

Der Leitfaden steht auf der Webseite www.umweltgemeinde.at zum Download zu Verfügung:

<https://www.umweltgemeinde.at/klimaanpassung-ratgeber-und-infomaterial>

Trockenheit

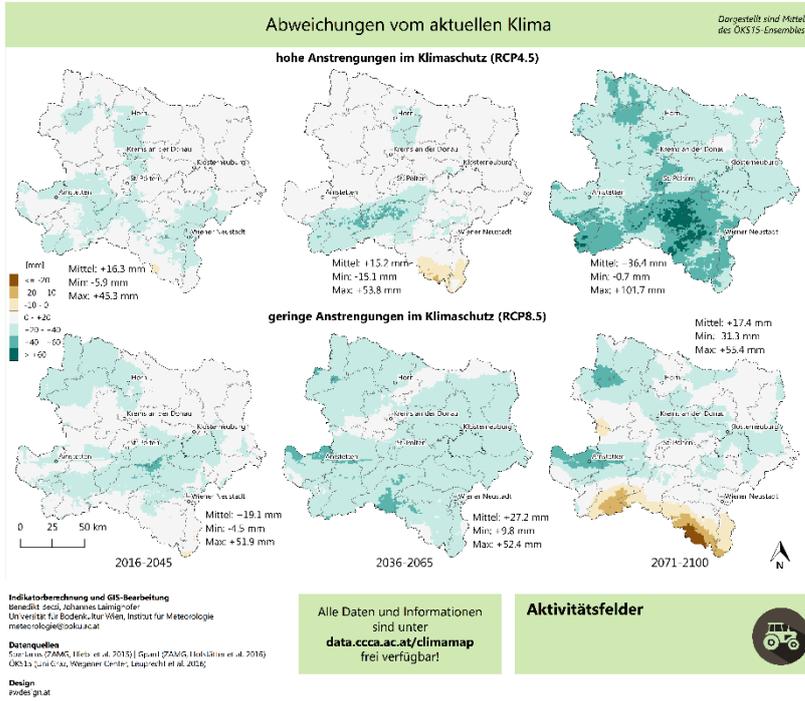
Eine Dokumentation von Trockenepisoden wäre empfehlenswert. Sollten weitere Informationsfolder für die Gemeindeebene als sinnvoll erscheinen, könnte dieser Bedarf übergeordneten Stellen (Land, Bund) gemeldet werden.

Informationen zum Thema Trockenheit finden Sie im Trockenheitsmonitoring- und Vorhersagesystem ARIS: [Trockenheitsmonitoring- und Vorhersagesystem ARIS | Warndienst - Trockenheit \(lko.at\)](#)

ÖKS15 Daten der Vergangenheit (Clima-maps):



Sommerniederschlag



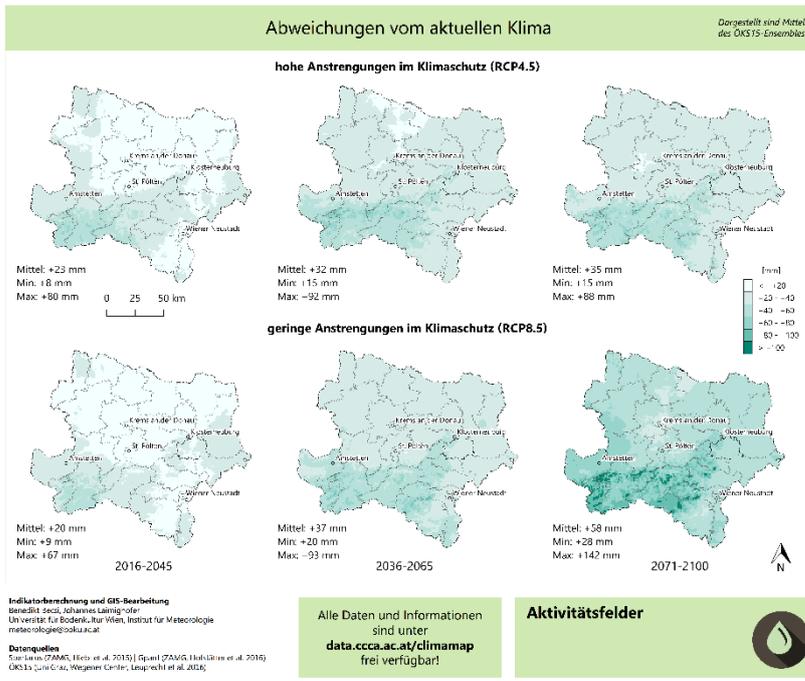
Beschreibung

Diese Karten zeigen die Niederschlagssummen im Sommerhalbjahr (April-September) in Niederösterreich und Wien. Zu sehen ist jeweils das Mittel dieser Niederschlagssummen über die angegebene Periode. Die Karten zeigen die Entwicklung der Sommerniederschläge im Laufe des 21. Jahrhunderts, und zwar für die Perioden 2016-2045, 2036-2065 und 2071-2100. Die obere Reihe zeigt diese Entwicklung unter Annahme hoher Anstrengungen im Klimaschutz (RCP4.5), die untere Reihe unter Annahme geringerer Anstrengungen im Klimaschutz (RCP8.5). Es werden jeweils die Änderungen gegenüber dem Beobachtungszeitraum (aktuelles Klima, 1981-2010) dargestellt.

Abbildung 4 Sommerniederschlag



Winterniederschlag



Beschreibung

Diese Karten zeigen die Niederschlagssummen im Winterhalbjahr (Oktober bis März) in Niederösterreich. Zu sehen ist jeweils das Mittel dieser Niederschlagssummen über die angegebene Periode. Die Karten zeigen die Entwicklung der Starkniederschlagstage im Laufe des 21. Jahrhunderts, und zwar für die Perioden 2016-2045, 2036-2065 und 2071-2100. Die obere Reihe zeigt diese Entwicklung unter Annahme hoher Anstrengungen im Klimaschutz (RCP4.5), die untere Reihe unter Annahme geringerer Anstrengungen im Klimaschutz (RCP8.5). Es werden jeweils die Änderungen gegenüber dem Beobachtungszeitraum (aktuelles Klima, 1981-2010) dargestellt.

Abbildung 5 Winterniederschlag

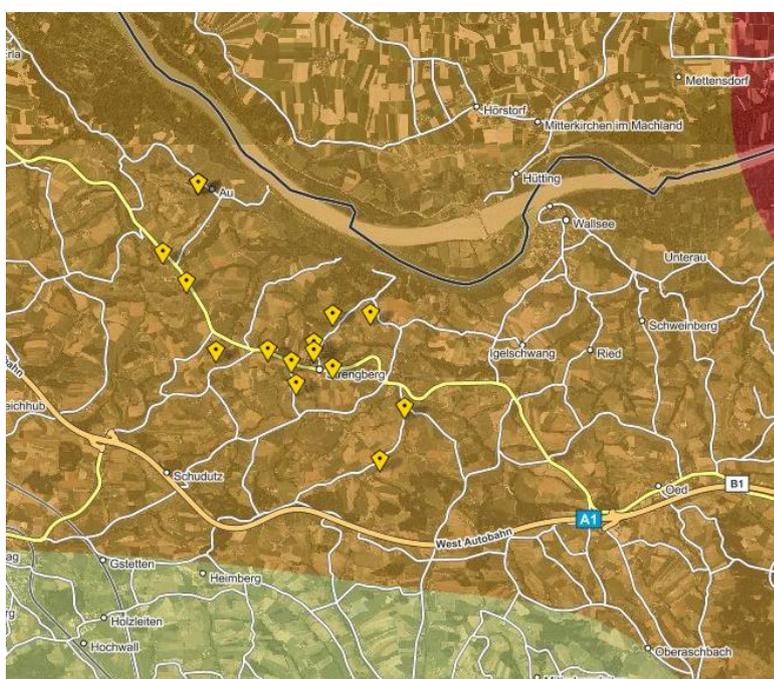
Hagel



Gefährdungslage:

Die Gefährdungslage der Gemeinde Strengberg liegt im mittleren Bereich. Die Hagelgefährdungsstufe beträgt 4.

Empfehlungen: Genaueres Studium der Hagelgefährdungskarte bzw. Informationen vom EPZ speziell zu Vorsorgemaßnahmen gegen Hagelschäden einholen ([Folder Hagel](#)). Informationen zur Gefährdungslage finden Sie auf [eHORA - Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria](#) unter dem Menüpunkt Hagelgefährdungskarte.



- Hagelgefährdung Stufe 3 (TORRO 0-3; HW 3)
- Hagelgefährdung Stufe 4 (TORRO 4; HW 4)
- Hagelgefährdung Stufe 5 (TORRO 5; HW 5)
- Hagelgefährdung Stufe > 5 (TORRO 6-7; HW > 5)

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://elementarschaden.at/>

<https://www.hagelregister.at/hagelregister/>

Im Leitfaden der eNu für Gemeinden zur finanziellen Unterstützung von Bürger*Innen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel finden sich auch Vorschläge zum Thema Hagel.

<https://www.umweltgemeinde.at/klimaanpassung-ratgeber-und-infomaterial>

Schädlingskalamitäten und invasive Arten



Gefährdungslage: In der Gemeinde Strengberg gibt es immer wieder Probleme mit dem Borkenkäfer. Informationen darüber holt sich die Gemeinde über den Austausch mit Landwirt*innen.

Menschliche Gesundheit: keine Gefährdung im Moment.

Schäden an privatem oder Gemeindeeigentum: Der Borkenkäfer hat bereits Schäden in Wäldern verursacht.

Empfehlungen: Invasive Arten und Schädlinge sollte laufend kontrolliert und – sofern möglich – beseitigt werden. Ein gemeindeinterner, aber auch gemeindeübergreifender Austausch zu dieser Naturgefahr in der Region wäre vorteilhaft. Ggf. könnten betroffene Landwirt*innen auch mit Expert*innen in Dialog treten.

Links:

Schädlingskalamitäten und invasive Arten: Pflanzenschutzwarndienst der Landwirtschaftskammer:
<https://warndienst.lko.at/startseite+2500++1061492>

2. Blick in die Zukunft – Naturgefahren im Klimawandel

Für den Blick in die Zukunft wurden den Teilnehmenden die ÖKS15-Ergebnisse für Niederösterreich sowie ausgewählte Clima Maps für die Gemeinde Strengberg vorgestellt.

- ÖKS15 Factsheet für Niederösterreich sind [HIER downloadbar](#).

Simulierte Klimaänderungen ausgewählter Indizes für die Gemeinde Strengberg (Durchschnittswerte, keine Extreme!) sind in folgender Tabelle dargestellt:

Indizes	Aktuelles Klima (1981-2010)	Zukünftiges Klima (2071-2100, RCP8.5)
Hitzetage (Temperatur steigt über 30 °C)	7 – 14 Tage	35 – 42 Tage
Tropennächte (Temperatur sinkt nicht unter 20 °C)	0 – 5 Nächte	15 – 20 Nächte
Jahresniederschlag	800 – 1000 mm	800 – 1000 mm
Sommerniederschlag (April bis September)	400 – 500 mm	500 – 600 mm
Winterniederschlag (Oktober bis März)	300 – 400 mm	300 – 400 mm
Starkniederschlag (Tage mit Tagesniederschlags-summen \geq 20 mm)	5 - 7 Tage	7 - 10 Tage
Dreitägige Niederschlagsintensität (Niederschlags-summe von je drei aufeinanderfolgenden Tagen)	60 – 70 mm	70 – 80 mm
Frost-Tau-Wechseltage	15 – 20 Tage	10 – 15 Tage
Vegetationsperiode	250 - 260 Tage	+ 55 – 60 Tage

Hitzetage und Tropennächte werden demnach zukünftig zunehmen, mit negativen Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Tieren.

Der Jahresniederschlag wird weitestgehend gleichbleiben, ebenso die Niederschlagsmengen im Winter und im Sommer (was im Österreichvergleich positiv ist). Bei den Starkniederschlagstage werden leichte Veränderungen prognostiziert, ebenso für die Niederschlagssumme an drei aufeinanderfolgenden Tagen.

Die Frost-Tau-Wechseltage sind im Rückgang begriffen, mit eher positiven Folgen für geologische Prozesse. Die Vegetationsperiode wird sich um 55 bis 60 Tage verlängern.

3. Abschätzung der Verletzlichkeit der Gemeinde

Basierend auf den Informationen der Gefährdungsprofile (Ist-Stand) und den Klimaszenarien wurden, die für Strengberg relevanten Naturgefahren in der „Naturgefahrenmatrix“ verortet:

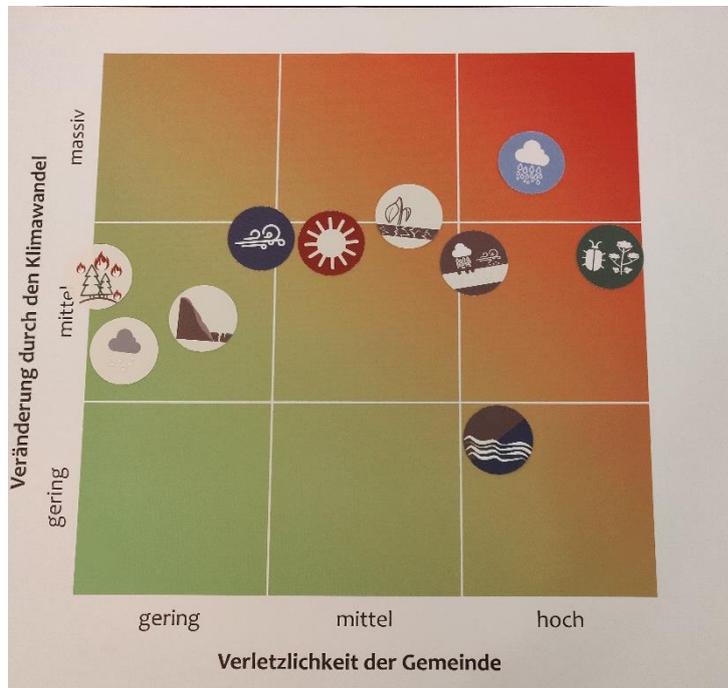


Abbildung 7: „Naturgefahrenmatrix“; die x-Achse zeigt die Verletzlichkeit der Gemeinde, die y-Achse die Veränderung durch den Klimawandel; die Verortung der Naturgefahrenicons erfolgte durch Selbsteinschätzung durch die Gemeindevertreter;

Wie in Abbildung 7 ersichtlich, werden die Naturgefahren Hochwasser, Starkregen, Trockenheit, Hitze, Schädlingskalamitäten und Erosion am kritischsten für Strengberg gesehen.

Rutschungen, Waldbrand, Sturm und Hagel wird als eher gering gesehen.

Aufgrund dieser Überlegungen wurden die Vorsorgestrategien für Hitze Trockenheit, Starkregen, Hochwasser und Schädlingskalamitäten reflektiert.

4. Conclusio

Der Gefährdungen durch die verschiedenen Naturgefahren ist sich die Gemeinde Strengberg gut bewusst. Das Wissen über Naturgefahren und die Einschätzung der Prioritäten sind bei den Entscheidungsträgern der Gemeinde überdurchschnittlich gut entwickelt. Diese beschäftigen sich mit der Thematik ausreichend, jedoch sollten die diversen Tätigkeiten aktiv an die Bevölkerung herangetragen werden, um die Eigenverantwortung zu schärfen und die Eigenvorsorge der Bevölkerung im Ereignisfall zu gewährleisten. Dies kann vor allem Akteuren wie die Feuerwehren bei Einsätzen entlasten und damit die Bewältigung weiter verbessern.

Die Bevölkerung spürt bestimmte Gefährdungen derzeit nicht/kaum und setzt diesbezüglich auch wenig bis keine Präventivmaßnahmen. Diese Bevölkerungsgruppe zu sensibilisieren, stellt mitunter eine Herausforderung dar. Ohne dabei Ängste zu schüren, ist es wichtig, die derzeit wenig gefährdungsbewusste Bevölkerung mit der Thematik und den Risiken vertraut zu machen. Plakative Darstellungen vergangener Ereignisse im öffentlichen Raum (bspw. Themenpfad Hochwasser/Überschwemmung) oder die aktive Einbindung der Bevölkerung bei Katastrophenschutz-Übungen könnten u. a. angedacht werden.

Auch der Austausch mit Nachbargemeinden und die Bündelung von Kräften und Ressourcen sollte weiter intensiv forciert werden.

Die Gemeinde sollte alle ihr zur Verfügung stehenden Medien nutzen, um ein höheres Bewusstsein – v. a. bei leitenden Personen – für Naturgefahren zu schaffen und für die Notwendigkeit der Eigen- und Bauvorsorge zu sensibilisieren. Wenn dies gelingt, ergibt sich für die Gemeinde der enorme Vorteil, im Ernstfall gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Die Politik sollte entsprechende Prioritäten setzen.

Obwohl der Trend in der Fachwelt in Richtung weitere Spezialisierung deutet, zeigt das Thema Naturgefahren im Lichte des Klimawandels, dass eine themenübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung von sehr großer Relevanz ist und alle Akteure entlang des Risikokreislaufes gefordert sind. Der Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel konnte hier hoffentlich einen guten Beitrag leisten und einen Anstoß für die weitere Vernetzung, Austausch und Weiterentwicklung geben.

Wenn detaillierte Hangwassergefahrenkarten benötigt werden, ist das Elementarschadenpräventionszentrum NÖ <http://www.elementarschaden.at> gerne bereit Ihnen weitere Informationen zukommen zu lassen.

Wir sind gerne für alle Vernetzungen und in weiteren Gesprächen dazu bereit, die Marktgemeinde Strengberg tatkräftig zu unterstützen. Es wird auch Detaillierte Hangwasserkarten in naher Zukunft geben wo die Gemeinden Durchlässe, Rohre, Brücken usw. einzeichnen können, um dann eine Detaillierte Gefahrenkarte des Gemeindegebietes erstellen zu können. Sollte dahingehend Interesse bestehen, würden wir uns über eine Rückmeldung sehr freuen.